Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 3

Artikel: S' Sammetnägeli
Autor: Egli, Willy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662583

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In unmittelbarer Nähe der Mühlenbrücke grüßt uns die auf alter hoher Festungsmauer erbaute Navigationsschule, unter der das sogenannte Kaisertor liegt. Dieses Tor, an das sich zu beiden Seiten unterirdische Gänge und gefängnisartige Gelasse anschließen, war Jahrhunderte lang durch Anschüttung des Walles vergraben, bis es gelegentlich der für den Kanal erforderlichen Ausschachtungsarbeiten vor etwa vier Jahren wieder freigelegt wurde. Hier befinden wir uns am neuen Elbe-Trave-Kanal, der nach dreijährigem Bestehen bereits einen sehr umfangreichen Verkehr nach Lübeck herangezogen hat und seine große wirtschaftliche Aufgabe zweifellos vollauf erfüllen wird. Durch Herstellung einer Verbindung Lübecks mit dem weitverzweigten Netz der Binnenschiffahrtswege und der Nordsee hat der Seehandelsplatz Lübeck eine steigende Bedeutung erlangt. Durchschreiten wir das Tor, so haben wir auf der einen Seite den Mühlenteich vor uns mit dem Blick auf das Museum und den dahinterliegenden Dom. Von hier aus führen schöne Wege auf die Wälle, die zu hübschen Parks umgewandelt sind.

Am Burgtor sehen wir Altes und Neues in glücklichster Vereinigung vor uns. Unter einem fünfstöckigen Turmbau mit Spitzbogenfenstern führt der Schienenstrang der elektrischen Straßenbahn hindurch, die auf einer Eisenbrücke die Kanalmündung überschreitet. Nur wenige Schritte davon stehen zwei Turmbauten neuester Bauart. Sie bergen das Hebewerk für zwei Brücken, die in der Hafenstraße dem Straßen- und Eisenbahnverkehr dienen. Eine weitere, höher angelegte Brücke, zu der Treppen auf beiden Seiten hinauf führen, ermöglicht den ununterbrochenen Personenverkehr, wenn die Hubbrücken gehoben werden, um ein Schiff passieren zu lassen.

Sehr großes Interesse beanspruchen auch die aufs zweckmäßigste ausgeführten Hafenanlagen sowie die heute noch nicht abgeschlossene Regulierung des Travefahrwassers, die es den größten Seeschiffen ermöglichen wird, an der Stadt anzulegen. Die Frucht der teilweise mit großen Kosten verbundenen Anlagen zeigt sich in dem stetigen Anwachsen der Zahl der Schiffe, die den Lübecker Hafen aufsuchen.

Mit stolzer Befriedigung dürfen die Lübecker auf die letzten Jahrzehnte zurückblicken. Sie dürfen sich eingestehen, daß der alte hansische Wagemut, der durch manche schwere Zeit verloren zu gehen drohte, in ihnen lebendig geblieben ist, daß die neue Blüte, zu der die Stadt sich aufgeschwungen hat, ohne die mit Energie durchgeführte Anspannung aller Kräfte undenkbar gewesen wäre.

s' Hammetnägeli.

Was hät de Hansli bosget?
Er chunnt so tuuch dethär,
Als ob sis Buebeherzli
I d'Hose gfalle wär.

Hät er ächt öppe neime
En Dreiangel vertwütscht?
Hät er em Müetti villicht
Es Becki zämmetütscht?

Ne nei, z'leidgwerchet hät me
Dem Hansli, nüd umkehrt;
Lueg nu, am Gartebettli
Staht er so trurig dert:

Sis Sammetnägeli, 's einzig,
Ist grad vom Stöckli cho!
Das hät em s' Nachbers Geißbock
Is glustig Mul ie gno!

„All Müllerblüemli stönd na,
D' Resede sind na da;
Worum mues jetz dä Grüsel
Grad s' Sammetnägeli ha?"

Los Hansli, tue nüd briegge
Und frög du nüd „worum?"
Hescht, au de große Lüte
Gaht's mängsmal däwäg chrumm!

Mys Gärtli hät vor Zyte
En einzigs Rösli treit;
All Stüdli suscht sind gwachse —
Säb hät en Sturmwind g'leit . . .

Mily Egli, Sternenberg.

Humor im deutschen Sprachleben.

Von Prof. Otto Haggenmacher, Zürich.

(Schluß.)

Reiche Beiträge zur Volksetymologie können besonders die Apotheker liefern. Ihre Artikel erleben die wunderlichsten Benennungen: Glacies Mariä = Marienglas, Latwerge = Glattwerk, Glattwürger, Koloquinte = kalte Quinte, Unguentum (Salbe) griseum = Unkengries, Unguentum digestivum = umgewendte dicke Stiefel, Unguentum Neapolitanum = umgewendter Napoleon, Emplastrum oxycrocium = Ochsenkreuzpflaster, Ochsenkrautpflaster, Balsamum Sulphuris = Silberbalsam, Semen Cocculi = Kukuksaat, Sanikel = Saunickel, Bisam = Beisamen, Spezies lignorum = Spitze Lenore. Von der Schwester eines Krebskranken, den ich besuchte, wurde oft Ottergalloni angewendet; sie meinte damit Eeau de Cologne, dachte aber dabei wirklich an Ottern und Galle. Als Heilige sind wirksam Augustinus bei Augenleiden, Lambertus bei Lahmheit, Valentin bei fallendem Weh, Ulrikus mit dem andeutungsvoll tönenden Namen bei gewissen Magenzuständen. An Bonifacius soll es gut sein, Bohnen zu stecken; beim Bastlösen wende man sich an den heiligen Sebastian. Der Kohlebrader (Collaborator), der Abdecker (Apotheker), Balbutz und Bartputz (Barbier), der Muselmann (Moslem) sind weitbekannt, weniger der schwäbische Zuberklaus, wohl aus Klaus (Narr) und superklug, ein Mensch mit wunderlichen Gedanken. Manichäer heißen bei den Studenten die mahnenden Gläubiger, Mystiker die Landwirtschafter, Sophisten und Bankiers, die gerne auf Sopha und Bank faulenzen, und viel beneidet sind die Renntiere (Rentiers). Abenteuer (Aventiure, Aventure) weckte als Abendteuer früher besonders romantische Phantasien von ritterlichen Erlebnissen am Abend und rief Erinnerungen an das Parteisen (Partisane) und an die Arm-